

Joseph von Arimathia

Dienen mit dem, was zur Verfügung steht

Durch den Propheten Jesaja hatte Gott angekündigt, dass Christus nach seinem Tod bei einem Reichen sein würde. Und als der Sohn Gottes sein Leben am Kreuz gegeben hatte, kam Joseph von Arimathia und erfüllte die Prophezeiung. Von ihm können wir lernen!



Wer war Joseph von Arimathia?

Alle vier Evangelisten berichten von dem Begräbnis unseres Heilands durch Joseph von Arimathia. Wenn man die Berichte vergleicht und nebeneinander stellt, findet man folgende Beschreibung über seine Person:

- Matthäus beschreibt ihn als einen *reichen Mann* aus Arimathia, der auch selbst ein *Jünger Jesu* geworden war (Mt 27,57).
- Markus sagt, dass er ein *angesehener Ratsherr* war, der selbst das *Reich Gottes erwartete*. Er bezeichnet seinen Gang zu Pilatus als *kühn* (Mk 15,43).
- Lukas nennt ihn einen Ratsherrn, berichtet seinen Herkunftsort und fügt hinzu, dass Joseph ein *guter und gerechter Mann* war. Auch Lukas berichtet, dass er das Reich Gottes erwartete (Lk 23,50.51). Dann kommt ein interessantes Detail: Joseph hatte *nicht in den Rat und die Tat eingewilligt, Jesus zu töten*.
- Von Johannes erfährt man schließlich, dass Joseph aus Furcht vor den Juden ein *verborgener Jünger* war (Joh 19,38).

Joseph von Arimathia war eine herausragende Person im damaligen Israel, denn ein Ratsherr war Mitglied des Synedriums (des obersten Gerichtshofs der Juden). Er war angesehen, und sein praktisches Leben war *vorbildlich*, was den Eigenschaften „gut“ und „gerecht“ zu entnehmen ist.

Wer mit den Verheißungen Gottes an Israel vertraut ist, der wundert sich nicht, dass Joseph ein reicher Mann war, denn Gott versprach den gesetzestreu- en Israeliten reichen Segen auf dieser Erde (siehe z.B. 5. Mo 7,12-16 oder 28,1-14). Der Reichtum Josephs zeigt sich auch darin, dass er aus dem Felsen eine eigene Gruft hatte aushauen lassen. Und damit kommen wir zu dem, was Joseph tat.

Die Tat Josephs

Als Ratsherr hatte Joseph Zutritt zu Pilatus, dem römischen Statthalter. Somit konnte er zu ihm hingehen und um den Leib Jesu bitten. Trotzdem nennt Gottes Wort dieses Vorgehen „kühn“. Denn Joseph stellte sich nun auch vor dem römischen Statthalter auf die Seite des verworfenen, schändlich hingerichteten Jesus. Pilatus schenkt ihm den Leib, den Joseph dann vom Kreuz nahm, in reines, feines Leinentuch wickelte und in seine eigene neue Gruft legte.

Das alles tat Joseph. Es ist das, was sichtbar war und durch dieses Werkzeug Gottes getan wurde.

Gottes Handeln im Hintergrund

Betrachtet man die Zeitangaben der Evangelisten am Tag der Kreuzigung, so stellt man fest, dass Joseph keine drei Stunden Zeit hatte. Nachmittags um etwa drei Uhr starb der Heiland.

- Danach geht Joseph zu Pilatus und bittet um den Leib Jesu.

- Pilatus wundert sich, dass Jesus schon gestorben war und lässt den Hauptmann rufen, um zu erfahren, ob Er schon gestorben sei (Mk 15,44).
- Dann schenkt er Joseph den Leib. Dieser geht nun hin und kauft feines Leinentuch.
- Anschließend nimmt er den Leib Jesu vom Kreuz herab.
- Nun kommt auch Nikodemus mit einer Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund, und der Leib Jesu wird zum Begräbnis zubereitet (Joh 19,39.40).

Das alles dauerte seine Zeit, und um sechs Uhr abends begann der Sabbat, d. h. das Begräbnis musste bis dahin abgeschlossen sein.

Durch die Liebe dient einander.

Galater 5,13b

Da lüftet der Geist Gottes den Schleier und lässt den Bibelleser einen Blick „hinter die Kulissen“ werfen: „An dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, war ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in die noch nie jemand gelegt worden war. Dorthin nun, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war, legten sie Jesus.“ (Joh 19,41.42)

Wie wunderbar ist das Handeln Gottes. Da ist ein reicher Ratsherr, der sich eine Gruft zubereiten ließ, und Gott lenkt es so, dass diese Gruft nahe bei Golgatha liegen musste. Es war auch nicht irgendein Ratsherr, son-

dern der gute und gerechte Joseph. Er erwartete das Reich Gottes und war ein (verborgener) Jünger Jesu geworden, hatte sich aber wenige Stunden zuvor nicht an der Verurteilung des von den Juden verworfenen Königs beteiligt. Am Tag der Kreuzigung blieb nicht mehr viel Zeit, und normalerweise wurden Gekreuzigte nicht würdevoll bestattet. Das aber wollten weder Joseph von Arimathia noch Nikodemus zulassen. Die Umstände wurden so gelenkt, dass es keine andere Möglichkeit mehr gab, als den Leib unseres Heilands in die nahe gelegene, neue Gruft zu legen, in der noch nie jemand gelegen hatte.

Nun war Jesaja 53,9 erfüllt: „Und man hat sein Grab bei Gottlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod.“

Die Lektion für uns

Joseph von Arimathia war sich wohl kaum bewusst, Jesaja 53,9 erfüllt zu haben. Vielmehr handelte er aus einer brennenden Liebe zum Herrn Jesus. Die Tat war nicht von langer Hand geplant, kein Mensch konnte am Morgen dieses Tages wissen, dass am Abend Jesus von Nazareth bereits gestorben sein würde. Nur wenige Stunden waren verflossen. Aber Joseph

war bereit, seine eigene neue Gruft zur Verfügung zu stellen.

Er sah die Notwendigkeit dafür. Es wurde eine Gruft gebraucht, und ohne lange zu überlegen, stellte er seine eigene Gruft zur Verfügung. Das, was in dieser Situation gebraucht wurde, konnte er bereitstellen und er tat es!

Er war da, als er „gebraucht“ wurde, und gab sich selbst dem Herrn Jesus und auch das, was ihm zur Verfügung stand (vgl. 2. Kor 8,5). Eigentlich ganz einfach – wenn das Herz voll ist von der Liebe des Heilands!

Auch heute hat jeder etwas, das er dem Herrn Jesus geben kann. Das beginnt ganz klein.

- Vielleicht hast du eine Freistunde, in der du jemand besuchen kannst.
- Oder du hast ein Auto? Damit kannst du (junge oder alte) Geschwister mitnehmen zu den Versammlungsstunden, zu Vorträgen, zu Konferenzen oder zur Jugendstunde.
- Möglicherweise hast du einige Wochen Zeit nach dem Schulabschluss oder dem Studium. Auch diese Zeit kannst du für die Sache des Herrn nutzen – es muss nicht immer ein (ganzes) freiwilliges soziales Jahr sein.
- Gibt es in deinem Umfeld jemand, der die christlichen Zusammenkünfte nicht mehr aufsuchen kann? Hast du die Möglichkeit, diese Person zu besuchen und von dem, was du gehört hast, zu berichten?

- Hast du ein Talent, mit Kindern gut umzugehen? Vielleicht kannst du diese Begabung für die Arbeit mit Kindern nutzen oder einfach bei einer Familie in deinem Umfeld die Kinder zur Entlastung der Mütter/Eltern mal betreuen.
- Du bist handwerklich begabt? Gibt es im Kreis deiner Mitgläubigen ein Betätigungsfeld?



Diese Liste könnte man noch fortsetzen. Wenn du das für dich persönlich tust, wirst du bestimmt eine Möglichkeit finden, wo du dem Herrn Jesus dienen kannst.

Von Josephs Tat nahm Gott Kenntnis. Er hat sie in die Heilige Schrift aufgenommen. Auch das, was wir heute aus Liebe zu unserem Retter tun, mag es auch noch so einfach und klein erscheinen, wird von Gott wahrgenommen und belohnt werden.

Hartmut Frisch